Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 18 (1908)

Heft: 10

Rubrik: Süsse Milch als Heilmittel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tätigkeit behindert wird. Da aber, wie erwähnt, das Herz beim Schlafen auf der linken Seite einem starken Druck unterworfen ist, so wird schon hiedurch der Blutabfluß vom Gehirn gehemmt, also die Blutleere nicht den erforderlichen Grad erreichen. Aber zugleich wirkt noch ein zweiter Umstand der Blutentleerung des Gehirns, und zwar besonders seiner linken Hälfte entgegen. Liegt der Kopf auf der linken Seite auf, so werden die hier verlaufenden Blutadern, die das Blut zum Herzen führen, zusammengepreßt. Das Blut staut sich demgemäß in ihnen, und infolgedessen tritt auch rückwirkend eine Blutstauung in der linken Gehirnhälfte ein, oder mit andern Worten, die zur Ausruhung des Gehirns notwendige Blutleere wird gerade in den besonders wichtigen linken Hirnrindengebieten zur Unmöglichkeit. Die Folgen davon sind erregte Träume und nach dem Erwachen Benommenheit und Mattigkeit.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Süße Milch als Heilmittel.

Wenn wir auch überzeugt sind, daß die in nachstehenden Fällen durch Milch erzielten Heilungen sicher auch nach Kneippschen Wasseranwendungen erfolgt wären, so ist es doch ebenfalls beachtenswert, daß man ein leicht zu handen zu bringendes Hausmittel bei verschiedenen Leiden mit Nutzen verwerten kann, und deshalb bringen wir unsern Lesern aus den ‚Homöopathischen Monatsblättern' einige solche Heilfälle zur Kenntnis.

1. Chr. S. in T., 74 Jahre alt, bekam im Frühjahr einen starken Abszeß am Knie. Durch Schmieren verschlimmerte sich die Sache so sehr, daß die Lymphdrüsen in der Leistengegend anschwollen und heftige Schmerzen eintraten, was eine Blutvergiftung anzeigte. Die alte Frau glaubte, die Krankheit nicht mehr zu überstehen. Die Kranke machte Umschläge mit lauer Milch. Der Abszeß ging schnell auf, entleerte sich rasch, die Schwellung ließ nach, so daß nach zwei Tagen, als ich die Frau wieder besuchte, das Allgemeinbefinden normal war. Nach zirka einer Woche war sie ohne „Schneiden" hergestellt und kann jetzt wieder ganz gut gehen.

2. Ein Patient, schreibt Lehrer L. in R., war in der Scheuer von der Leiter auf die linke Ferse gefallen. In den ersten Tagen ließ ich Arnika-Umschläge machen, bis der Fuß abgeschwollen war. Nun untersuchte ich denselben und fand innere Verletzung und blutunterlaufene Stellen. Die Schmerzen ließen infolge der Umschläge und innerlicher Anwendung einiger Mittel nach, der Fuß bekam die Form wieder, nur das Gehen wollte nicht vonstatten gehen. Nach etwa drei Wochen kam der Kassenarzt und erklärte nach eingehender Untersuchnng, er könne nichts finden, man müsse einen Gipsverband anlegen. Davon riet ich zunächst dringend ab, indem ich erklärte, daß der Patient einen solchen nicht ertragen könne, zumal auch auf dem Fußrücken sich kleine Bläschen gebildet hatten. Endlich wurde doch dem Allopathen stattgegeben und ein Gipsverband angelegt. Meine Befürchtung ist jedoch nur zu bald eingetreten. 14 Tage lang lächelte der Patient, wenn ich ihn sah, mit dem Bemerken, daß der Verband noch am Fuß sei. Ich sagte ihm, er solle noch acht Tage warten. Diese waren aber noch nicht um, als ich mitten in der Nacht gerufen wurde. Als ich kam, war der Verband bereits aufgeschnitten. Welcher Anblick bot sich mir! Der Fußrücken mit mißfarbigem Eiter dick belegt; der Kranke mit schmerzverzerrtem Gesicht. Ich wusch den Fuß ab und sah, daß der Eiter schon tief eingefressen hatte. Ich ordnete nun auch Milchumschläge an und sofort spürte der Patient Erleichterung.

3. Herr Ernst, homöopathischer Laienpraktiker, Spaldingstraße 63 in Hamburg, teilt mehrere Fälle mit, aus welchen zu ersehen, daß eine Milchpackung (Ganzpackung) bei einem an Verdauungstörungen leidenden geschwächten Patienten sofortiges Gefühl der Erquickung brachte und guten Schlaf zur Folge hatte; ferner bei einem sechsjährigen Mädchen, daß an Grippe daniederlag, ebenso günstig und rasch einwirkte; ebenso bei einem ältern Lungen- und einem Halsleiden; bei ersterm Fall war früher Koch'sche Lymphe eingespritzt und Patient sehr hinfällig geworden. Patient bekam früh und abends eine Ganzpackung in Milch und rühmte schon nach wenigen Tagen deren günstige Einwirkung auf das Allgemeinbefinden, Stuhlgang und Schlaf; bei dem chronischen Halsleiden (Mandelanschwellung und starke Röte des Rachens) besserten Umschläge mit frischer Milch um den Hals.

4. Ein 4½ jähriges Mädchen, welches seit langem mit skrofulösen Geschwüren am Halse beladen war, die keiner Schwitzpackung, keinen Bädern und keiner örtlichen Behandlung mittels lauwarmer Wasserumschläge dauernd weichen wollten, wurde mit Milchumschlägen behandelt. Die Geschwüre verschwanden rasch.

(Kneipp-Blätter).

Korrespondenzen und Heilungen.

Liverpool, den 11. Februar 1908.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Meine Schwägerin, Fräulein S., litt an einer bösen **Herzerkrankung.** Es stellte sich Blutstauung ein, verbunden mit heftigen Schmerzen, namentlich im linken Bein. Ihr behandelnder Arzt hatte gemeint, die Krankheit sei nicht zu kuriren. Ich schrieb Ihnen deswegen am 7. Januar und Sie verordneten am 10. Januar meiner Schwägerin: A 1 + L 1 + O 5 und 5 Tropfen weißes Fluid im Liter Wasser. Auf die schmerzhaften Stellen Anwendung von rotem Fluid und von Umschlägen mit je 30 Korn A 2 + O 5 + L 1 und 1 Teelöffel von rotem Fluid in 50 Gr. Wasser, davon 1 Teelöffel auf ½ Liter Wasser. Purg. nach Bedarf.

Heute, nach ungefähr einem Monat, habe ich das Vergnügen Ihnen mitteilen zu können, daß meine Schwägerin mir erklärt hat, daß sie sich wieder ganz gesund fühlt und daß sie Ihnen von Herzen dankbar ist für die erlangte Heilung.

Mein Mädchen von 5 Jahren bekam vor einiger Zeit **Keuchhusten.** Ich gab dem Kinde nach Ihrer Verordnung P 3 + A 1 + L 5 abwechselnd 3 Körner. Außerdem alle 2 Stunden 2 Tropfen blaues Fluid in einem Eßlöffel voll Wasser. Diese Mittel hatten zur Folge die Gefahr nach Ablauf von 8 Tagen zu beseitigen, so daß nur noch kurze Zeit ein leichter Husten nachblieb.

Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, meine hochachtungsvollen Grüße.

Ihr Ergebener

John Morton.

Lille (Frankreich), den 30. März 1908.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Eine Nachbarin litt seit 2 Jahren an **Krämpfen,** vebunden mit Kopf- und Zungenkrampf und zwar einige Male per Tag, so daß sie nicht allein ausgehen durfte und nicht einmal die Wirtschaft besorgen konnte.

Ich riet ihr eine elektrohomöopatische Kur zu